# Blätter

## Unterhaltung und Belehrung.

Berlag ber Buchbruderei E. Beibenbach in Dillenburg.

Gratis-Beilage jur Zeitung für das Dillthal.

1917.

## Frauenrechtlerinnen.

Roman von Margarete Gräfin v. Bünan,

uriel schwieg gegenüber Lord Syttons Einwendungen. Ein furchtbarer Rampf malte fich auf ihrem Gesicht. Ein Kampf, im dem der lette Faden, der sie noch mit dieser Erde verknupfte,

wrge — laffen Sie George rufen!" bat fie endlich.

Frau fuhr sich mit dem Handrucken über die nassen Wimpern.
20, lassen Sie sie in Frieden sterben!" bat sie leise. "Seben Sie mot, wie sie sich mit jeder Minute mehr verändert?"

Untwort. George foll fofort Muriel m wolle ihn

fen.

del

arichte in der Belle. Die rofige Tone leife verdam= Grau bes Es war baß man mterbrudtes , Lord Ont= arte Atem= nd das matte m der Kran=

orenflirrende ballten laut Die tiefe die sonft in unheim ichen ibe harschte, laut tonen. die Gefang=

Ginem durch Rauchgase verungludten ofterreichisch-ungarischen Cappeur wird Cauerftoff gur Wiederbelebung zugeführt.

Phot. Berliner 3lluftrations-Gefellicaft m. b. Q.

set stand er hart davor und sah auf die zum Skelett abgezehrte ih berunter. Ein Ruck fuhr durch seinen Körper, wie wenn ein ihn getroffen håtte. Er wandte sein Gesicht ab. Ein surchtsaß, eine entsetliche Anklage lag in seinen Blicken. "Zu Tode int! Ihr Henker!" stieß er zwischen den zusammengebissenen

bervor. Beorge!" Muriel versuchte ihm die Hand entgegenzustrecken. Aber

au schwach. Gie bewegte nur leife die Finger. Etniete auf bem Holzschemel nieder und schob ben Arm unter ihr

Kopffiffen. Mit einem Blid grenzenloser Liebe sah er in ihre truben, glanzlosen Augen, die wie mit Spinnweben überzogen erschienen.
"Ruffe mich!" Nur mit der Seele erriet er ihre Bitte, denn zu ver=

fteben war fie faum noch.

"Kuffe mich — nach Holly Grange — ich als deine Frau —" Ein rührendes Lächeln lag um ihren Mund. Und mit diesem müden, seligen Lächeln schlief sie ein. Niemand wagte das Schweigen zu brechen. Lord Sytton trat vor und legte seine Hand sanft auf die gebrochenen Augen der Toten. "Sie hat ausgelitten," sagte er heiser. George sank vor dem Bett in die Knie und drückte den Kopf in die arobe Bolldecke. Ein tiefen, röchelnden Schluchen schüttelte ihn

not, wie sie sie in Frieden sterben!" bat sie leife. "Sehen Sie grobe Wolldede. Ein tiefes, rochelndes Schluchzen schutchte ihn.
Die Aufseherin zündete ein Licht an. Die Kerze flackerte auf dem dephonieren Sie in die Kaserne der Horfe Guards," entgegnete Schemel neben dem Bett. Aus allen Ecken der Zelle kroch die Finsternis

und zerfraß bas lette matte Tageslicht.

Das Untlig ber Toten war ftarr und erhaben.

In Rotenwalde und auch in Parschow herrschte bas Scharlachfieber.

Die Krankheit trat fehr bosartig auf. Berschiedene fleine Garge waren fcon auf den Rirch= hof hinausgetragen worden, und immer traten wieder neue Falle auf, wenn man gerade hoffte, ber tuckischen Rrant= beit herr geworden gu fein.

Beilwig fum= merte fich eingehend um jeben ber Rran= fen, obwohl ihr Mann ihre Befuche in ben verfeuchten Saufern febr un= gern fab. Den Rin= bern wurde ftreng

zu sein. Sie waren weber zu bewegen, bas erkrankte Kind ganzlich abzusondern, noch sämtliche Betten und sonstige Sachen, die das vom Scharlach genesene benütt hatte, desinfizieren zu lassen. Der Arzt schalt. Heilwig bat und erklarte. Aber gegen diesen Unverstand gab's kein Mittel:

"Um liebsten ließe ich das ganze Dorf ausschwefeln," brummte Diersbrock, als ihm der Doktor klagte, wie unvernünftig und einsichtslos die Leute seien. "Mußt du denn durchaus immer selbst hingehen, heil-

wig?" Sie fcuttelte ben Ropf: "Bitte, lag mich! Der kleine Karl Bitte



Bor der Mofterpforte.

mein mein mb hol ich nic mch zu immen t man

Bie fa sig mi Aber Me Men ge Men ge Men ge Men bie i he bie Men ge Men bie Men bie

erfrankt. Es icheint ein leichter gall ju fein. Aber feine berart unverftandig, bag ich wirklich nach bem armen Kinde

gnabige Frau ift bie geborene Rrantenpflegerin," lobte ber Dhne fie wurde ich wahrhaftig die Flinte ins Korn werfen. biefen medlenburgifchen Dictichabeln fann ich nichts an-Die gnabige Frau ift ja auch fo forgfam mit Umgieben und ieren, daß ich die beste hoffnung babe, wir beschranten die

fentlich!" meinte Diersbrod furg. Geine Stirn blieb umwolft.

faß auf bem Fenfterbrett.

Rarl Bitte gegangen."

brod befam einen bunkelroten Ropf vor Schred; Beilwig febr blaß.

id euch nicht ftreng verboten, ins Dorf zu gehen?" er er muß boch bie Murmeln von Karl bolen, wenn der uns wiedergibt," entgegnete Sans im Bollbewußtsein, bag biefe bung vollstandig genuge, um die Ubertretung bes vaterlichen s zu rechtfertigen.

wbrod pactte ben fleinen Gunber und schuttelte ibn in feiner

mig legte beibe Urme um bas aufweinende Rind. "Lag ibn flog eine fluchtige Rote über feine Stirn. Seilwig erwartete eine Aufe-

rfann ja nichts bafur!" bin auch schon im emefen!" heulte hans.

rauf konnte Sans fich nebr befinnen.

bilft nun nichts meinte Heilwig. "Ich d bole Märchen. Ang= micht, Otto. Benn ich zu Scharlachfranken miner geht, beshalb man sich nicht gleich ten. Das fiehft bu ja

nicte ihrem Manne r füßes, junges Geficht bm noch nie fo lieb= erschienen, wie in die= ugenblick, als sie ihre Ungft unterbrudte, um beruhigen. himmel, fie alle brei frant wur-Frau und Rinder! Er wie ihm falt ums herz bei bem Gedanken, übertriebene Gorge

oft sehr fern lag. dause zu. Ein leichter ag über bem fleinen Die Georginen famtlich ibre fcwar= rorenen Ropfe hangen.

Der Dfen fprubte vor Sige. Trogdem warf Frau Bitte noch burres Reisig, das in großen Haufen aufgeschichtet hinter fen lag, in die helle Glut. In dem großen, breiten Bett sah g des kleinen Karl Wittes von Scharlachflecken freberotes Gesicht. b von dem blaugewürfelten Federbett bedeckt hatte fich Marchen bie Riffen mit eingewühlt.

Mich stürzte Heilwig vor und riß ihr Kind aus dem Bett. Märs wöße blaue Augen sahen sie mit himmelsunschuld völlig arg-

e fannft bu nur fo ungehorfam fein, bu bofes Rind!" fchalt

mit vor Ungft erfticter Stimme. er Mutti, ich mußte boch die Murmeln fuchen!" verteidigte fich

m gefrankt.

ternd vor Sorge nahm Heilwig Marchen an der hand und zog mell hinaus, obwohl er kläglich um eine fehlende Murmel jambie fich burchaus noch in Karls Bett befinden muffe. "Es war Die fcone grune, Mammi!" flagte er auf bem gangen Rache

grundliche Reinigungs= und Desinfektionsverfahren, dem man leich mit größter Energie unterwarf, entzuckte ihn auch nicht. b ben ganzen Tag über so verstimmt und weinerlich, daß man b ins Bett ftedte.

was, der Junge ift ja gang munter!" meinte Leo, der gegen nach Parchow berüber geritten fam.

"Bis jest, ja. So schnell geht die Ansteckung freilich nicht," entzgegnete Heilwig besorgt. "Aber es ware boch ein wahres Munder, wenn er sich das Scharlachsieber heute nicht geholt hatte. In einem Bett mit dem kranken Jungen lag er da und lachte mich an. Ich wagte gar nicht, es Otto zu sagen. Er ist ohnehin schon sehr aufgeregt über die Epidemie."

"Begreiflicherweise angstigt er sich um euch."
"Um seine Kinder — natürlich!" verbesserte Heilwig. "Er hat doch nur die zwei Jungens."

"Um bich auch, heilwig. Bielleicht am meiften beinetwegen."
"Lieber Leo, erzähle mir jest kein Marchen!" Gie zog einen Brief aus dem weißen Bastforb, der zwischen Blumen und Buchern auf ibrem Rotofotifch ftand. "Ein Brief aus England, Leo."

"Bon Ines?"

"Ja."
"Soll ich ihn lefen?" fragte er und nahm den Brief etwas wider: willig in die Sand.

3ch bitte bich barum."

Leo ruckte seinen Stubl naber ans Licht ber Lampe und las Ines' letten, fury vor Muriels Tod geschriebenen Brief burch. Mis er an Die Stelle fam, in ber fie von ihrer Gebnfucht nach ihm fprach, eine Stelle, die fich trot ber barüber gefritelten Striche noch beutlich lefen ließ,



Mit Lebensmitteln belabene Ramele tommen in einem beutschen Feldlager binter ber turtigen Graffront an. Phot. Leipziger Preffe-Buro.

ig brudte fie bie Klinke nieder und trat in die Bittefche Bob- rung von ihm über Ines' Geftandnis. Aber Leo faltete ben Brief gusammen und gab ibn ber Schwefter mit einer leichten Berbeugung jurud, ohne ein einziges Bort gu sprechen. "Saft du gar nichts auf biefen Brief zu fagen, Leo?" fragte fie nach

einer fleinen Beile vorwurfsvoll.

"Sehr viel, Heilwig. Nur nicht bas, was bu mahrscheinlich zu horen wunscheft."

"Bas wunsche ich benn?"
"Daß ich sofort nach England reise und Ines im Triumph von bort abbole."

"Erraten, Leo!" Er schüttelte den Kopf. "Das kann ich nicht, Heilwig." "Barum benn nicht? Wegen der Epidemie hier? Heiratet doch in

London und reift berum, bis die Rrantheit in Rotenwalde und Pardow erloschen ift!"
"Unfinn!"

"Lev, ich habe dich noch nie für eigensinnig und rechthaberisch ge-halten. Muß ich irre an dir werden? Wie weit soll Ines dir denn noch entgegenkommen? Sie kann doch nicht mehr tun, als sich nach Deutsch-land und dir zurücksehnen? Ihr ganzer Brief ist ein Aufschrei der Sehnsucht, ja der Reue. Ich hatte Ines sogleich gebeten, zu mir zu kommen. Aber die Ansteckungsgefahr in diesem verseuchten Ort ist

noch zu groß."
"Auf keinen Fall barf fie berkommen! Das ift ganz ausgeschloffen!" fuhr Leo auf. (Fortfegung folgt.)

## Mannigfaltiges.



Gine reichhaltige Sammlung von Sestungsschlüsseln besits das Königsliche Zeughaus in Berlin. In dieser Sammlung sind samtliche Schlüsselder im Laufe des 19. Jahrhunderts von den deutschen Truppen eroberten besesstäten Städte, kerner die Schlüssel der deutschen Truppen eroberten besesstäten Städte, kerner die Schlüssel der deutschen Truppen eroberten besesstäten Städte. Das größte Eremplar dieser Sammlung ist der Schlüssel des Nationalstores (jeht Weisturmtores) von Straßburg, das am 28. September 1870 kapitulierte. Am Lage nach der Übergabe wurde dem Oberbesehlshaber der deutschen Belagerungsamme, General v. Merder, als äußeres Zeichen der Unterwerfung von den städtischen Behörden der Echlüssel des Hationaltores, überreicht. Der damalige Bürgermeister von Straßburg, namens Lauth, entledigte sich dieser unansgenehmen Aufgabe mit einer Ansprache, dei der er es nicht unterlassen bendt, zum Schluß der Hoff-nung Ausdruck zu geben, der Allmächtige möge es nicht zulassen, daß dieser Schlüssel name deutschen der Hauft der der Schlüssel und diese Keindes bleibe. Borauf General v. Werder, durch diese Unverfrorenheit mehr erheitert als erzährt, den mächtigen Schlüssel sieden Aberder, durch diese Unverfrorenheit mehr erheitert als erzährt, den mächtigen Schlüssel sieden Aberder, durch diese Unverfrorenheit mehr erheitert als erzährt, den mächtigen Schlüssel sieden Aberder, durch diese Unverfrorenheit mehr erheitert als erzährt, den mächtigen Schlüssel sieden Aberder, durch diese klaussel sieden der Unterwerden übergab: "Der Schwert werden übergab: "Der Schwert werden übergab: "Der mit ben ftart betonten Borten übergab: "Der

mit den stark betonten Worten übergab: "Der Himmel und unser Schwert werden ihn schon für uns erhalten, Herr Bürgermeister!"
Auch die Aushändigung der Schlüssel der jungfräulichen, die zum 27. Oktober 1870 noch nie bezwungenen Festung Metz ging nicht ohne Zwischenfall vorüber. Hier war nämlich der Magistrat auf den schläusen Gedanken gekommen, von dem Schlüssel des Hauptores, der auf das ehrwürdige Alter von dreihunderssechtigt Jahren zurücklicken konnte, und den man höchst ungern den Deutschen ausliefern wollte, eine getreue Nachbildung ans 

Arbeit betraut hatte, bekam es jedoch noch im letten Augenblick mit ber Angst zu tun und ver-riet die Sache bem Generalkommando ber beutschen Belagerungsarmee. Tropbem versuchten bie Stabt: våter von Des junachft alles abzuleugnen. Erft

Belagerungsarmee. Trosdem versuchten die Stadtvåter von Metz zunächst alles abzuleugnen. Erst
die Trohung, man würde den gesamten Magistrat
so lange einsperren, die der Schlüsel berz
beigeschafft sei, machte die Herren gefügtg. Auf
diese Weise gelangte das Berliner Zeughaus in den
Besit von zwei Schlüseln des Mehrer Istvores.
In der Sammlung sind auch die Schlüsel der
franzdssischen Zestungen Chalons und Thionville, die
in den Befreiungskriegen erobert wurden, Sedan,
Belfort, Luneville, Diedenhossen, Neubreisach, Wissch, Toul, Verdum und
mehrerer anderer aus dem Kriege 1870/71. Daß man Paris in dieser historischen
Sammlung nicht vertreten siedt, hat folgenden Grund. Bei der Kapitulation
von Paris wurde in die Ubergadebedingungen auf Betreiben des Pariser
Magistrats ein besonderer Abschahft zu werden brauchten. Moltke sträubte
sich lange gegen die Bewilligung diese Jugeständnisses, und erst ein Machtzwort des greisen Kaisers entsched zugunsten der Pariser. "Wir haben ja
genug altes Eisen im Zeughaus. Streiten wir uns nicht um diese kleinen Sielzkeiten des besiegten Feindes," meinte er zu seinem Generalstabschef.
Bon den Schlüsseln früherer deutscher Kestungen sind demerkenswert
die von Minden — kunstvolle Schmiedearbeit und schwer vergoldet — ferner
die von Werlin, die 1806 nach Paris gebracht, aber 1815 den Kranzosen wieder
abgenommen wurden, schließlich als besonders traurige Erinnerung für die
preußische Schüchte die von Magdedurg, das sich am 8. November 1806
dem Marschall Rep ergad, trozdem es aufs reichlichste verproviantiert und
mit Mannschaften und Geschügen vorzüglich versehen war. Diese Schüssel
von Magdedurg dilden insofern eine Merkwürdigkeit, als sie nach ihrer Biedeter
ecknacht werden.

Der Igel im Immer. — Ein Bogelzüchter, der viele könnerkeinad
heute ausbewahrt werden.

Der Igel im Immer. — Ein Bogelzüchter, der viele könnerssend
heute ausbewahrt werden.

Der Igel im Immer. — Ein Bogelzüchter, der siehe Kause
schuler sich erstenstung der bei der kenter
her Schussen.

beute aufbewahrt werden.

Der Zgel im Jimmer. — Ein Bogelzüchter, der viele körnerfressende Bögel züchtete, machte die unliedsame Entdeckung, daß sich in seiner Bogelzstube alsbald auch Mäuse einstellten, um mit den Bögeln die Mahlzeiten zu teilen. Weder mit Fallen noch mit Gist vermochte er sie zu vertreiben, und eine Kahe konnte er nicht in die Bogelstube aufnehmen, denn sie würde da mehr Unheil als Nußen gestistet haben. Daher nahm er die Hilfe eines Igels in Anspruch, den ein Waldhüter für ihn einsing. Er brachte das Tier zunächst in eine Kammer, die mit Tauben besiedelt war. Der Igel hatte sich zusammengerollt, und er war durch kein Mittel zu bewegen, diese Haltung aufzugeben. Erst als der Besißer die Kammer verließ, sich aber so ausstellte, daß er den Igel beobachten konnte, rollte dieser sich auf, sab sich um, rührte aber das hingestellte Futter, das aus rohem Fleische bestand, nicht an. Nur Milch, die in einer Schale daneben stand, war bald verschwunden. Um nächsten Tage begab sich der Bogelzüchter mit einer Unzahl Regenwürmer in die Kammer, und siehe da! der Hunger überwand die Furcht vor dem Menschen, der Igel rollte sich auf und äugelte begehrlich durch die Stacheln nach den Regen-

wurmern bin. Solange ber herr in ber Kammer war, hielt fich ber 3gd immer noch gurud, boch sobald fich jener entfernt hatte, verzehrte er bir bederbiffen mit Begierbe.

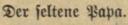
Erft nach Wochen hatte fich ber brave Stachelträger eingewöhn, jutraulicher und rollte fich nur felten noch zusammen. Tropbem aber fiets auf feiner hut und richtete noch oft genug die Stacheln emper, sie abwehrend nach allen Richtungen standen. Das kleine Hinde Züchters, das sich anfangs öfters an der Stackelkugel eine blutige so geholt hatte, war klug geworden und hielt sich in ehrfurchtsvoller und der Igel zeigte vor ihm nicht mehr die geringste Furcht. Bis dahin hatte der Züchter stets die Tur der Kammer, wenn n

ging, verschloffen; nun ließ er sie offen fit daß der Weg in die anliegende Stube in Singvögeln frei war. Anfangs kam der 3 zögernd und zaghaft in die Stube und be perte jeden Gegenstand. Er schien ab Witterung von den Maufen zu haben, die einer Wand sich aufhielten, denn er lie während an diefer Wand hin und her. Seine tätigkeit begann noch an demfelben Abend, eigenartig hörte sich babei das Geräusch das Ausschlagen seiner Nägel auf die Die das Aufchlagen seiner Nagel auf die Diele ursachte. Es war dem Hausherrn unbegn daß die Mäuse nicht durch das Gepolter, wie wie das Aufschlagen leichter Huftritte a vertrieben wurden. Aber sie kamen an Abend in Menge, denn ihr schmerzhaftes h das man oft horte, das Schmaßen des Igel die Blutspuren am folgenden Morgen bei wie der Igel unter der Gesellschaft ausen hatte. hatte.

Mis Lagerraum biente bem Igel eine alte Alls sein Herr bemerkte, daß das Lierden Papierschnißelchen sorgfältig in die Kisk machte er ihm Heu und Moos zugänglich aus diesen Stoffen baute sich der Igel nur Kiste ein Lager. Nach und nach wurde er zutraulicher. Er nahm alles aus der hand gutraulicher. Er nahm alles aus der Jand Herner und richtete sich dabei empor wie en Sebald der Herner in die Stube trat, eilte in Igel entgegen, denn er wußte, daß er eins ihn mitbrachte; und dann sah er mit den fi Plugen Augen begehrlich zu ihm auf. 2116 co wurde, ging er nicht mehr in die Kammer p sondern blieb in der geheizten Stube, wo a einem Kahenfell sein Lager nahm. Arbeitet Herr am Schreibtische, dann trippelte der herbei und legte sich auf die ausgestredten

dommst du erst nach men wenigstens dann Ansichtskarte schieden.

Orientalische Galanterie. — Als der Geber ottomanischen Pforte sich einst dem Bortende, kam die Prinzessin Elvon Württemberg dazu und börte ausweseinem Bortrag zu. Bei dieser Gelegendet sie an den Gesandten die Frage: "Warum am Gesandte antwortete sofort: "Um bei mehreren das zu sinden, we Ihnen in einer Person vereinigt ist."





Frau ign ihrem Mann): Unfere armen Rinder! Bahrend ber gangen Boche bekommen fie dich nicht gu feben! Bor ber Schulgeit ichläfft bu noch; wenn fie aus der Schule fommen, bift du eben ins Beichaft gegangen; bes Rachts, wenn fie langft ichlafen, tommit bu erft nach Saufe. Du follteft ihnen wenigftens bann und wann mal eine Anfichtstarte ichiden.

## Buchftabenrätfel.

Besitt ein Mensch das Wort mit A, So ift er reich genug; Denn alle Bergen, sern und nah, Gewinnt er fich im Flug.

Doch wen das Wort mit U vergi Der gilt als ichlimmer Galt. Und überall, wo er verfehrt, Macht er fich bald verhaht.

Auflöfung folgt in Rr. 34.



Mit g in ihm man gern fich dreht, Mit m jedoch tut's der Boet — Und mancher andre leider auch Mit b ift's oft der Köchin Brauch, Mit f tut's, wem das Geld nicht fehlt, Mit h man drin Soldaten fiellt. Mit t tut's mancher, der's nicht kann. Mit z es nur die Schönheit kann.

Auflöfung folgt in Rr. 34.



Auflofungen von Dr. 32:

bes Ratfels: Golaf und Tob; Albend, Dad, Rube, Infel, Miter, Mant, bes Gegenfahratfels: Ab Palaft, Ernft, Buge = Abrianopel.

### Alle Rechte vorbehalten.

Berantwortlicher Rebatteur: Stephan Steinlein in Stuttgart Drud und Berlag ber Union Deutsche Berlagsgefellichaft in Stuttgar

iche, ne di Mo di ollo mlaji Tegr.

hentli Inder nit ei an si e be

a 159 lemei

SH

84,45, Men och 2 och 2 och 2 och 17 ochger berbor

dinn bersbiernth krath

mber kr. 12

in gur

de Diengen de Diengen de bri